Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 227 — Donnerstag, 30. September 1915. — Nr. 227

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe im Westen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier
29. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchsversuche wurden auf den bisherigen Gefechtsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt.

Ein Gegenangriff nach einem abermaligen englischen Gasangriff führte zur Wiedergewinnung eines Teiles des nördlich Loos aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus der Gegend Loos brachen unter starken Verlusten zusammen.

Wiederholte erbitterte französische Angriffe in Gegend Souchez-Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Auch in der Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchsversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich von Sonain in einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unserem Graben vertrieben werden konnte. An dem unbeugsamen Widerstand badischer Bataillone sowie des rheinischen Reserve-Regiments Nr. 65 und des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 158 brachen sich die Angriffswellen.

unausgesetzt vordringenden französischen An-

Die schweren Verluste, die sich der Feind bei dem oft wiederholten Sturm gegen die Höhen bei Massiges zuzog, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten.

Der Versuch der Franzosen, bei Fille morte die verlorenen Gräben zurückzuerobern, scheiterte. Die Gefangenenzahl erhöht sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen und die Insassen gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Angriff südwestlich von Dünaburg ist bis zur Höhe des Sjentesees vorgedrungen.

Südlich des Dryswjatysees und bei Postawy dauern die Kavalleriegefechte an. Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operationen der Armee des Generaloberſten von Eichhorn durch ihr Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen. Der Gegner blieb untätig.

Westlich Wilejka wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer zersprengt. Zwischen Smorgon und Wischnew sind unsere Truppen in siegreichem Vorschreiten.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die Russen sind hinter die Kormyn und Putilowka geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Spionage in Belgien.

WTB. Aus dem Felde, 29. Sept. (Drahtb.) Der kommandierende Admiral v. Schroeder gibt bekannt: Auf Grund feldgerichtlichen Urteils vom 16. September sind sechs belgische Landeseinwohner wegen Spionage zum Tode verurteilt und in Gegenwart von zwei Schöffen der Stadt standrechtlich erschossen worden.

Der Kampf an der Westfront.

WTB. Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl." Bernh. Kellermann berichtet aus dem Großen Hauptquartier: Mit einem Massenaufwand an Munition, mit 14 bis 15 Divisionen, darunter einem Teil der Kitchener-Armee mit Schotten, Irländern, Gurkas, Shiks und Farbigen aller Schattierungen, mit Hunderttausenden von Kubikmetern giftiger Gase, ergriffen die Engländer auf dem rechten Flügel der Westfront die Offensive. Ihre Verluste sind ungeheuer, die Resultate kaum nennenswert. Sie legten vier Tage lang ein schweres Wirbelfeuer auf unsere Gräben, auf bestimmte Abschnitte einen vollkommenen Feuerorkan. Die Hauptvorstöße waren nördlich Fromelles. Hier wurden sie unter schweren Verlusten abgeschmettert, ferner westlich Aubers. Teilweise in unsere Gräben eingedrungen, wurden sie durch einen Gegenstoß geworfen. Dabei wurde eine indische Brigade total vernichtet. Aehnlich erging es ihren Angriffen bei Givenchy und Festubert. Sie arbeiteten hier erfolglos mit Rauchbomben. Die einzigen nennenswerten Resultate erzielten sie südlich des Kanals von La Bassee, wo sie nicht mit Soldaten angriffen, sondern ihren Truppen Hunderttausende von Kubikmetern giftiger Gase als Sturmkolonnen vorausſandten. Die Gaswellen waren so dicht, daß man auf 10 Schritte Abstand keinen Baum mehr sah. Vor diesem Ansturm von Gaswellen mußten wir uns auf unsere zweite Stellung zurückziehen, aber sobald es lichter wurde, gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und eroberten Teile der verlorenen Stellung zurück. Gleichzeitig mit den Engländern und Gaswellen griffen die Franzosen von der Lorettohöhe bis Riviere (südlich Arras) nach einem tagelangen Hagelwetter von Granaten und unter Verwendung von Gasgranaten an. Ihre Verluste sollen ins grauenhafte gehen.

Durch kommen sie nicht.

Aus dem Großen Hauptquartier wird der Köln. Ztg. berichtet:

Ich erreichte gestern in nächtlicher Fahrt das Hauptquartier der Champagne-Armee. Der ganze südliche Horizont war von Geschützblitzen umzuckt. Auf den Straßen bewegten sich Kolonnen, doch ohne jede Unruhe. Im Hauptquartier ist die Stimmung spannungsvoll, aber durchaus zuversichtlich. Die französische Offensive erfolgt in den alten Gegenden der Winterschlacht nördlich vom Lager von Chalons, sie ist aber bedeutend ausgedehnter. Die Infanterieangriffe erstrecken sich über die ganze Front von Auberive bis zu den Argonnen. Der Artilleriekampf zieht sich auch weiter westlich hin. Die Kämpfe sind schwerster Art. Einzelheiten können noch nicht bekanntgegeben werden. Das Gesamtergebnis ist, daß wir die Frot gehalten haben. Ich sprach noch gestern den Oberkommandierenden, der sich etwa so ausließ, es sei ein ungeheurer Angriff, mit äußerster Enegie geführt und begleitet von einem Artilleriekampf, wie er noch nicht erlebt worden sei. Wir haben überall die Front gehalten bis auf eine Stelle, wo eine Division zurückgedrängt wurde. Das sind Zwischenfälle, mit denen man im Kriege rechnen muß. Wir werden es wieder ausgleichen. Einen entscheidenden Erfolg wird diese Offensive keinesfalls haben. Es wurden während meiner Anwesenheit fortwährend Gefangene eingebracht, die schwer erschöpft aussahen. Die Zahl der gestern gemachten Gefangenen hat sich wesentlich erhöht. Ich durchwanderte dann die Gassen, auf denen starkes militärisches Treiben herrschte, sich Transporte und Kolonnen bewegten. Ueberall geht alles in größter Ruhe und Ordnung zu. Die Verwundeten und Abgelösten, die von der Front kamen, waren bedeckt mit Champagnestaub, alle glühten vom Feuer des Kampfes. Sie erzählten von der außerordentlichen Wildheit des Gefechtes, sowohl des Geschützfeuers als auch des Handgemenges, Mann gegen Mann in den Gräben. Sie erkennen die Bravour und Hartnäckigkeit des Gegners an, sind aber unbedingter Zuversicht. Das Schlußwort lautet stets: „Durch kommen sie nicht!"

Ich traf soeben wiederum den Oberbefehlshaber. Er sagte mir: „Die Nacht verlief gut, wir haben alles gehalten, obwohl wir eine große Uebermacht festgestellt haben." Er wiederholte auch heute: „Durch kommen sie nicht, unsere Leute halten herrlich." Auf meine Bemerkung, daß ich selbst gestern abend den tiefsten Eindruck von unsern Truppen gewonnen habe, sagte er: „Ja, man kann das gar nicht genug betonen, es ist unvergleichlich. Das Herz wird einem weit in Freude und Dank in der Berührung mit diesen Männern. Sagen Sie das zu Hause." Mein Gesamteindruck ist auch jetzt: Hoher Ernst, größte Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht.

Ueber die neue Champagne-Schlacht

berichtet Dr. Max Osborn der Voss. Ztg. Die Schlacht in der Champagne tobt mit unveränderter Heftigkeit weiter. Nachdem die Nacht vom Samstag zum Sonntag, in der starker Regen niederging, ruhiger verlaufen war, griffen die Franzosen gestern vormittag neuerdings den westlichen, an den Argonnen gelehnten Flügel und das Zentrum der deutschen Champagne-Armee an. Gegen die Mitte wurde der Angriff mittags noch einmal mit außerordentlicher Gewalt wiederholt. Irgendeinen Erfolg über das von der Heeresleitung schon mitgeteilte Zurückdrängen einer Division hinaus hat der Feind jedoch nicht errungen. Dort ist er durch das Ansammeln einer bedeutenden Uebermacht an einem Punkt ein Stück vorwärts gekommen. Aber der Durchbruch großen Stils, der ihm vorschwebte, und auf den auch ein aufgefundener Armeebefehl Joffres hindeutete, ist mißglückt. Nun halten die Unseren, durch Verstärkungen vermehrt, als eiserne Mauer den Gegner auf. Aber sie haben schwere Kämpfe zu bestehen. Es ist bei den Franzosen eine sehr große Uebermacht festgestellt worden. Ich sprach den Heerführer der Champagne-Armee, der mir sagte: „Es war ein ungeheurer Angriff. Die Franzosen stießen mit kolossaler Wucht vor."

Zumal gestern nachmittag herrschte ein Artilleriefeuer, wie ich es in meinem Leben noch nicht gehört habe, und auf die Frage, ob der Angriff diesmal stärker sei als bei der Winterschlacht in der Champagne, erwiderte der General: „Das war das reine Kinderspiel dagegen. Wir hätten dennoch die Linie vollständig gehalten, wenn ihnen nicht an der einen Stelle ein Eindringen geglückt wäre. Nun, es muß im Kriege auch einmal einen Rückschlag geben; wir werden das schon wieder ausgleichen." Wie der Heerführer aber, ist jeder Soldat und jeder Verwundete, den ich sprach, überzeugt, daß jedes weitere Vordringen des Feindes ausgeschlossen ist. Lächerlich übertrieben sind die Angaben der Franzosen über die Breite der Front, in der sie vorrückten, und über die Zahl der Gefangenen. Dagegen ist die Zahl der von uns gemachten Gefangenen schon auf weit über 4000 gestiegen. Fortwährend werden neue eingebracht.

Starke Ernüchterung in Paris.

BB. Berlin, 28. Sept. Aus Genf wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Die inzwischen eingetretene starke Pariser Ernüchterung erklärt sich durch die aus den jüngsten amtlichen und privaten Meldungen geschöpfte Erkenntnis der Verbündeten, keinen Sektor mit einem Dauer versprechenden Erfolg halten zu können. Das durch die gestrigen Zeitungsüberschriften irregeführte Pariser Publikum war heute höchst erstaunt, keine der sensationellen Versprechungen erfüllt zu sehen, mit denen die Boulevard-Presse gestern überaus freigebig gewesen ist. Die Fachkritik weist auf die starken deutschen Verteidigungsmittel in der Liller Umgebung hin und erwartet von dem Ergebnis der gestern begonnenen Kämpfe, die neuen Champagne-Stützpunkte Navarinhof, die Höhen von Souain und Tahure ebenso wie die erfolgenden kräftigen deutschen Vorstöße im Argonnen-Sektor, die Klärung der Gesamtlage.

Neuer Bergarbeiterstreik in Süd-Wales.

WTB. London, 28. Sept. Die Blätter melden aus Cardiff: Im Kohlengebiete von Süd-Wales entstand wegen der Auslegung des Lohnabkommens ein neuer Streik. Fünfzehntausend Bergleute aus Swansea nahmen am Samstag einen Beschluß an, am 4. Oktober die Arbeit niederzulegen, wenn die Grubenbesitzer am nächsten Zahltage den Forderungen der Arbeiter nicht entsprechen. Die Arbeiter einer anderen Grube klagten über die Zuwanderung zahlreicher spanischer und portugiesischer Bergleute, die der Sprache unkundig seien und den Betrieb gefährdeten. Von sieben anderen Gruben werden Unruhen wegen Einstellung nichtorganisierter Arbeiter gemeldet. Viertausend Arbeiter beantragten, die Arbeit niederzulegen. Es wurde beschlossen, die 14tägige Kündigung einzureichen, und den Nichtorganisierten eine Frist zu geben, der Gewerkschaft beizutreten.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Im Rigaischen Meerbusen.

WTB. Petersburg, 29. Sept. (Drahtber.) Der Admiralstab teilt mit: Am 25. September, 8 Uhr morgens, wurden bei der Beschießung der deutschen Stellungen an der Bucht von Riga durch unsere Schiffe der Kommandant eines unserer Schiffe, Kapitän Wiazewsky und Fregattenkapitän Swimin von einer feindlichen Kugel getroffen. Um 10 Uhr morgens stellten unsere Schiffe die Beschießung der feindlichen Stellungen ein, nachdem sie alle Batterien zum Schweigen gebracht hatten. Sie hatten außer den obenerwähnten Verlusten nur 5 Tote und 8 Verwundete.

Wie Dr. Ludwig Ganghofer im Felde verwundet wurde.

Ueber die Verwundung Ganghofers, ihre Art und ihre Schwere, laufen z. Zt. die widerspruchsvollsten Nachrichten um. Die Dort-

wunder „Trémonia“ kann an Hand eines Briefes eines Lesers aus dem Felde darüber authentische und interessante Mitteilungen machen. Er besagt:

Oestl. Kriegsschauplatz, 15. 9. 15.

In Feldlazaretten sind die „Fälle“ meist nur interessant für den behandelnden Arzt; daß es auch für den Krankenwärter mal „interessant“ wird, kommt kaum vor. Und doch trat dieses seltene Ereignis für mich ein. Und zwar ist die Persönlichkeit, um die es sich hier handelt, keine geringere als Dr. Ludwig Ganghofer, dessen Name jetzt durch seinen Unglücksfall durch alle Blätter geht. Russische Gemeinheit hätte diesen bedeutenden Schriftsteller fast zur Strecke gebracht, als er sich überzeugen wollte, ob die bodenlose Niedertracht der Russen, Explosivgeschosse jetzt für Maschinengewehre zu benutzen, wahr sei. Schon seit einiger Zeit hatte man bei unseren verwundeten Helden Verletzungen gefunden, von denen man nicht wußte, ob sie durch Gewehrgeschoß oder Granatsplitter verursacht waren. Da findet man auf dem Gefechtsfeld vor Wilna wieder einen Maschinengewehrstreifen: die neuen Sprenggeschosse (Dum-Dumgeschosse). Im Korps-Quartier werden sie besichtigt: harmlos anschauend wie gewöhnliche Geschosse, aber hinterlistig durchbohrt, ganz fein, und mit Sprengstoff gefüllt, so daß der Bleikern beim Aufschlag auseinanderspringt und wie Granatschuß wirkt. Dr. Ganghofer untersucht dieses Teufelsgeschoß. Es explodiert, der Mantel wird zerrissen und deformiert, der Bleikern und der im Innern des Geschosses angebrachte Vorschlagzünder wird in kleinen Stückchen umhergeschleudert. Fünf Splitter fahren dem 60jährigen in beide Augen, sechs treffen seine linke Hand. Ein Kraftwagen bringt den Verwundeten in unser Feldlazarett. Glücklicherweise gelingt es der äußerst geschickten Hand des Oberarztes Dr. Cohn, Augenarzt aus Königsberg, die Splitter aus den Augen zu entfernen, ohne die Sehkraft zu beeinträchtigen. Jetzt liegt er, der Monate hindurch die Erfolge der deutschen Waffen in West und Ost schauen durfte, die dann seine Kunst uns in seinen allberühmten Büchern kraftvoll schilderte, mit verbundenen Augen da und wartet voll Ungeduld auf Heilung. Mir ward die hohe Gunst zuteil, den lieben Herrn zu pflegen und für sein Wohlergehen zu sorgen und diese Tage werden meine schönsten Kriegserinnerungen bleiben.

So hat russische bodenlose Völkerrechtsverletzung diesmal eine Persönlichkeit getroffen, deren weitdringende Stimme nicht verschallen wird.

Lehrer Wilh. Wagener, Castrop,
z. Zt. Militärkrankenw. im Feldlazarett.

Der Kampf um die Stadt Luck.

WB. **Wien**, 28. Sept. Zu dem Kampfe um die Stadt Luck wird folgendes aus dem österreichischen Kriegspressequartier gemeldet:

Die Folgen, die der ostgalizische Durchbruchsversuch der Russen zeitigte, wiederholen sich in Wolhynien. Wieder ist die Folge der tagelangen Anstürme eine derartige Schwächung der Angreifer, daß sie sich nicht mehr für stark genug halten, ihre Offensiv-Stellung zu behaupten, und deshalb zurückweichen. Was von russischer Seite als großer Sieg verkündet wurde, nämlich die Zurücknahme der österreichisch-ungarischen Truppen hinter die Styr-Linie in vorbereitete starke Stellungen, erweist sich nun als kluge Maßnahme. An diesen Stellungen hat sich die russische Offensive verblutet. Nun, da die Vorstöße aufgehört haben, stehen die bisher Angegriffenen bereits wieder selbst in Offensivstellung auf dem Ostufer des heiß umkämpften Flusses. Auch die Stadt Luck, die vorübergehend geräumt wurde, als die russischen Vorstöße eine einheitliche, geschlossene Front auf dem Westufer des Styr notwendig machten, ist wieder fest in unserer Hand. Die Festungsanlagen waren überhaupt nicht aufgegeben worden. Man darf da füglich fragen, wo der große russische Sieg von Luck bleibt, der unter Glockenklängen in ganz Rußland verkündet wurde, und dessen Gefangenenziffer, die im offiziellen russischen Berichte mit 4000 angegeben wurden, im Auslande rasch auf 40 000 anwuchsen. Auch die Schlacht zwischen Goryn und Ikwa bei Nowo-Alexinez ist beendet. Sie brachte den Russen ebenfalls nur schwerste Verluste und lieferte von neuem den Beweis, daß die russische Karpathen-Taktik auf einem für sie günstigeren Boden nichts auszurichten vermag.

* * *

Die russische Offensive in Wolhynien.

Aus dem Kriegspressequartier wird uns geschrieben:

Nachdem die russische Offensive zwischen Sereth und Strypa nach mehrtägiger Dauer dank energischer Abwehr unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen war und die Russen eingesehen hatten, daß sie gegen die vorzüglichen Defensivstellungen der k. und k. österreichisch-ungarischen, sowie deutschen Truppen nichts ausrichten werden, leiteten sie ihre in Kiewer und Rownoer Gegend vorhandenen Truppen sowie das zum größten Teil aus Luck und Dubno gerettete Geschützmaterial an die wolhynische Front, wo die Unsrigen trotz der Ungunst des Geländes und des entsetzlichen Regenwetters mit Teilen ihrer Vortruppen bis über den Goryn gekommen waren und ungefähr die Front Diuskin am Goryn östlich Derajono und Klewan am Styhiel südlich hielten. Gegenüber der numerischen Ueberlegenheit des Gegners und in Anbetracht der schlechten Verbindungswege, welche den Nachschub fast zur Unmöglichkeit machten, entschloß sich unsere Heeresleitung, die zu weit nach Osten vorgeschobene Front zurückzunehmen, umsomehr als die allgemeine strategische Lage ein Vortragen unserer Linie weit nach Osten nicht notwendig erscheinen ließ.

Als neue, günstige Defensivlinie kam die Ikwa bis zur Mündung in den Styr, sowie dieser in Betracht und unsere Heeresleitung zögerte auch nicht, die Truppen in diese zur Verteidigung eingerichteten Positionen zu leiten.

Ohne kleinere und größere Nachhutkämpfe ging das nicht, aber es läßt sich mit aller Entschiedenheit feststellen, daß die Ablösung vom Gegner glatt vor sich ging. Das wurde nur durch den Umstand erreicht, daß sofort, als sich die Zurücknahme der Front notwendig erwies, die neue Linie so gewählt wurde, daß sie genügend ausgebaut und bezogen werden konnte, bevor der Feind irgendwie störend hätte eingreifen können.

Nunmehr verläuft die österreichisch-ungarische Front am westlichen Styrufer bis zur Ikwamündung und von da entlang dem Ikwaflusse. Die Russen griffen diese Front erbittert an. Nahe der österreichischen Grenze bei Nowo Poczajew sowie zwischen Krasnkje und Torgowice an der Ikwamündung brachen sie unter Aufwartung dicht gegliederter mehrerer Linien vor. Sturmkolonnen liefen gegen unsere Stellungen und kluteten unter furchtbaren Verlusten zurück. So erweisen sich unsere Positionen als widerstandsfähig genug, um die Vorstöße der Russen aufzuhalten.

Die Vorgänge in Wolhynien haben jedoch trotz der dort von russischer Seite eingesetzten stärkeren Kräften doch nur einen lokalen untergeordneten Charakter, da die Gesamtlage auf dem russischen Schauplatz für uns günstig und, so wie die Dinge liegen, das bisherige Spiel für die Russen verloren ist.

An diesem Resultate vermag der russische Lokalerfolg in Wolhynien, welcher uns zur Aufgabe des gewonnenen Raumes, der allerdings sumpfig und unwegsam war, zwang, nichts zu ändern.

Daß die Unserigen angesichts der vorläufig unvermindert heftigen, durch viel Artillerie unterstützten russischen Massenangriffe von der Gegend Nowo Poczajew bis Styr abwärts nördlich Luck standhalten und alle Vorstoßversuche glänzend abweisen, ja sogar im Gegenangriffe feindliche Stellungen erobern, ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Leistung.

Die bisherigen Erfahrungen berechtigen zu der Annahme, daß ähnlich wie an der Strypa auch am Styr und Ikwa die russische Herbstoffensive in Wolhynien unaufklärbar bleiben wird. oken.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

* * *

Die Kämpfe in Ostgalizien.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird uns geschrieben:

Der zwischen Sereth und Strypa tobende Kampf, in welchem die Russen starke Kräfte einsetzen und ihren angeblich geringen Munitionsvorrat verschwenden, wird von der russischen Heeresleitung als neue, erfolgverheißende Offensive, ja sogar als Wende in dem bisherigen den Verbündeten günstigen Kriegsverlauf dargestellt. Mein jüngster Besuch in Ostgalizien und die dort gewonnenen Eindrücke haben in mir die Ueberzeugung reifen lassen, daß die Russen mit ihrer Teil-Offensive vornehmlich zwei politische und einen untergeordneten strategischen Zweck verfolgen: Nach der Uebernahme des Oberkommandos durch den Zaren müssen die treuen Untertanen durch Erfolge, seien sie auch Pyrrhuserfolge, geblufft werden; zweitens ist die russische Heeresleitung aus innerpolitischen Gründen bestrebt, wenigstens einen schmalen Streifen fremden Gebietes besetzt zu halten, damit dem ungeheuren Verlust heute ein wenn auch winziger Aktivposten gegenübergestellt werden kann, drittens hoffen die Russen durch ihre Angriffe starke österreichische Kräfte zu binden.

Das Kampfgebiet, sowie der übrige bis an die Reichsgrenze am Zbruczfluß sich erstreckende Teil wird Galizisch-Podolien genannt und zeichnet sich durch die berühmte schwarze Erde aus, welche Podolien zur Kornkammer Galiziens macht. Doch ist das podolische Terrain entgegen dem Schlagworte vom Flachland Ostgaliziens nicht eben, sondern hügelig. Die vielen größeren und kleineren Zuflüsse des Dnjestr nehmen oft einen vielfach gewundenen Lauf und bilden durch Erosion tiefe Einschnitte im Gelände. Besonders die Strypa und der Sereth fließen öfters zwischen zerklüfteten Hügelzügen. In der Tarnopoler Gegend bildet der Sereth eine größere versumpfte Zone mit den großen Zagrobelger Teichen. Trembowla und Czortkow am Sereth sind von steil aufsteigenden Hügeln umgeben. Das Kampfterrain ist somit ziemlich schwierig und die Operationen werden noch durch den Umstand erschwert, daß die Straßen seit einem Jahre, das ist während der Russenherrschaft, vollkommen vernachlässigt wurden und durch die vielen Transporte unwegbar geworden sind. Dazu kam das seit vier Wochen andauernde Regenwetter, welches auch die halbwegs erhalten gebliebenen Straßen geradezu unpassierbar machte. Außerdem haben die Russen alle westlich der Serethlinie laufenden Eisenbahnen zerstört und zwar so gründlich, daß sie sogar die Schwellen herausgerissen und weit vom Bahndamm verstreut haben. Bis zum Sereth aber ließen sie die Bahnen intakt und benützen sie nur ihre Zwecke. Ein Beispiel dafür, wie die Russen zur Pause des Krieges die Sprengung von Bahnbauten und die Zerstörung der Bahnen erlernt haben, bildet die Linie Kamionka-Strumilawo-Stojanow, wo sogar der Bahndamm kilometerweit abgetragen ist. Trotz der Ungunst des Wetters, das den Angreifer noch schwerer als den Verteidiger trifft, sind die Angriffe der Russen aus den Brückenköpfen und stark verschanzten Stellungen bei Tarnopol, Mikulince, Strusow, Trembowla und Budzanow, sowie auch aus der Gegend der Seretheinmündung sehr heftig gewesen. Das neue russische Oberkommando opfert Hekatomben. Der Erfolg steht in gar keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern. Wir nehmen unsere Front höchstens zehn Kilometer zurück vom russischen Brückenkopf, welcher in weitem Bogen um den Zagrobelateich auf den Höhen östlich Tarnopol verläuft, bis auf die Hügel am Wosuszkabach. Die russischen Stellungen sind nach Aussagen Gefangener seit langer Zeit vorbereitet. Zum Schanzenbau wurden besonders die aus vielen Ortschaften weggeführten Geiseln, sowie die Einwohner der Städte Tarnopol, Trembowla und Czortkow verwendet. Die Russen haben an dieser Front ihre besten Truppen; an Proviant herrscht bei ihnen geradezu Ueberfluß, was aus der Tatsache hervorgeht, daß unsere Soldaten in den zuletzt wiedereroberten Orten große Vorräte erbeutet haben. Auch die Einwohner, sofern sie nicht nach Rußland verschleppt wurden, haben alle Arten von Nahrungsmitteln in reichlicher Fülle. In Brody, Kloczow, Zborow und Jeziema fanden die Unsrigen sehr viel Mehl.

Ein besonders erwähnenswertes Moment, das in den letzten Kämpfen eine gewisse Rolle spielte, ist das weitverzweigte, peinlichst ausgebildete Spionagesystem, welches die Russen in den von ihnen besetzten und auch verlassenen Orten organisiert haben. In dem von ihnen nach dem unglücklichen Ausgange der dortigen Kämpfe fluchtartig geräumten Brody bestand unter Leitung eines berüchtigten Spions, des russischen Untertans Ritter von Podolski ein Spionagebüro, das neben anderen Geschäften auch die Befreiung in feindliche Gefangenschaft geratener russischer Soldaten betrieb. Genannter Podolski befand sich sogar nach der Russenflucht aus Lemberg in dem von uns besetzten Teile Galiziens. Er verstand es aber, sich durch die Feuerlinie durchzuschlagen und langte schmutztriefend in Brody an. Auch ein Rittmeister Alexandrow trieb von Brody aus sein Unwesen. Er hatte einen Helfershelfer in einem aus Rußland stammenden in Lemberg studierenden Hochschüler, der ihn mit Nachrichten versorgte. Besonders ein Fall ist sehr kraß. In Dolina lebte noch vor dem Kriege ein aus Rußland gekommener Kinobesitzer, welcher zu allen Gesellschaftskreisen die besten Beziehungen unterhielt. Nach der Einnahme Dolinas durch die Russen zeigte sich der Kinobesitzer in seiner wahren Eigenschaft, als — russischer Offizier.

M. Waldmann, Berichterstatter.

See- und Luftkrieg.

Explosion auf einem italienischen Linienschiff.

WTB. **Brindisi**, 29. Sept. (Drahtber.) **Wie die Agenzia Stefani meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Linienschiffes „Benedetto Brin“ (13 400 Tonnen) eine Explosion, der ein Brand folgte. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung 8 Offiziere und 379 Mann gerettet. Unter den Opfern, deren Identität feststeht, befindet sich Contre-Admiral Robin Cervin. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bestimmt ermittelt. Die Einwirkung irgendwelcher äußeren Einflüsse ist ausgeschlossen.**

(„Benedetto Brin“ wurde 1901 erbaut, hatte eine Geschwindigkeit von 20,4 Seemeilen, eine Länge von 130 Meter, eine Bestückung von 44 Geschütze.)

Versenkt.

WTB. **London**, 29. Sept. (Drahtber.) Reutermeldung. Das Fischerfahrzeug „Ventnor“ aus Grimsby ist torpediert worden.

Der italienische Krieg.

„Erlöst“.

WB. **Berlin**, 29. Sept. (Privattel.) Das Tägebl. meldet aus Innsbruck: Nach den „N. Tir. Stimmen“ haben die Italiener nach der Einnahme von Buchenstein den Dekan Söppla und etwa 100 Einwohner mitgenommen. Die Leute wurden als Zivilgefangene in Ferama interniert.

Balkan.

Vom König Peter.

WTB. **London**, 29. Sept. (Drahtber.) Reuter meldet aus Nisch, daß der König von Serbien vollständig wiederhergestellt sei und eine Inspektionsreise zur Front gemacht habe. — Zehn serbische Flugzeuge seien 60 Meilen in das Innere Ungarns geflogen. Sie hätten nur wenige österreichisch-ungarische und keine deutschen Truppen gesehen.

Der letzte Druck des Vierverbandes auf Bulgarien.

WTB. **Genf**, 28. Sept. Der Pariser Sonderberichterstatter des „Journal de Geneve“ will wissen, daß die Vierverbandsmächte der bulgarischen Regierung nicht gestatten werden, die Mobilmachung zu beenden, ohne aus ihrer zweideutigen Haltung herauszutreten. Von der Antwort Bulgariens auf die dringende Anfrage der Alliierten, was es zu tun gedenke, hänge die sofortige Ausführung des Beschlusses der Alliierten ab. Die Mobilmachung Griechenlands sei sicher nicht gegen die Alliierten gerichtet. Rumänien sei seit Mai Verpflichtungen gegenüber den Vierverbandsmächten eingegangen und habe vor der Mobilmachung schon 100 000 Mann an der österreichisch-ungarischen Grenze aufgestellt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Deutsche Gelehrte in der Türkei.

WB. **Berlin**, 29. Sept. (Privattel.) Nach verschiedenen Morgenblättern ist in Konstantinopel nunmehr die Zustimmung aller 17 an die dortige Universität berufenen deutschen Gelehrten eingetroffen.

Kirchliches.

— **Hildesheim**, 26. Sept. Die Konsekration des am 10. Febr. ds. Js. als Nachfolger des Fürstbischofs Dr. Bertram gewählten Regens Dr. Joseph Ernst fand heute durch Fürstbischof Dr. Bertram unter Assistenz der Bischöfe Dr. Schulte von Paderborn und Dr. Berning von Osnabrück statt.

— **Berlin**, 27. Sept. Dem Bischof Josef Ernst wurde vom Kaiser die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Hildesheim erteilt. Die Urkunde wurde dem Bischof am 25. September durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover ausgehändigt, nachdem der Bischof den vorgeschriebenen Eid leistete.

Provinzielles.

WTB. **Haltern**, 28. Sept. In der Fabrik der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft in Sythen wurde heute morgen ein Menghaus durch eine Explosion zerstört. Vier Personen wurden verletzt. Der Betrieb wird aufrechterhalten. Die Ursache ist unbekannt.

Aus aller Welt.

WTB. **Amsterdam**, 27. Sept. Ein holländischer Doppeldecker ist heute zwischen Debilt und Fort Waardorp mit zwei Offizieren abgestürzt, die schwer verletzt wurden.

— **London**, 28. Sept. Reuters Spezialdienst meldet aus Newyork: Berichte aus Ardmore in Oklahama melden, daß die Stadt in die Luft geflogen ist, infolge der Explosion einer Waggonladung Gasoline. Die brennenden Gasoline wurden nach allen Richtungen geschleudert, setzten zahlreiche Häuser in Brand und vernichteten die Eisenbahnlinie. Bisher konnten 15 Tote geborgen werden.

Landwirtschaftliches.

Gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Stroh in Aussicht.

Dem Vernehmen nach ist eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Stroh zu erwarten. Das Stroh ist in erster Linie berufen, bis zu einem gewissen Grade die Lücken auszufüllen, die durch die fehlende Einfuhr von Kraftfutter aus dem Ausland entstanden sind. In jedem Landwirtschaftsbetriebe muß das Stroh mehr als sonst zu Futterzwecken herangezogen werden. Die landwirtschaftliche Versuchsstation in Göttingen ist damit beschäftigt, bis zu Beginn der Winterfütterung ein Verfahren auszuarbeiten und den Landwirten bekanntzugeben, das eine bessere Ausnutzung des Strohes bei der Fütterung ermöglicht. Aber auch die Strohmengen, die der einzelne Landwirt entbehren kann, müssen zahlreiche und wichtige Zwecke der Volkswirtschaft erfüllen. Der Strohhäcksel bildet unter den gegebenen Umständen die Grundlage der Ration der in städtischen, industriellen und gewerblichen Betrieben tätigen Zugtiere, er wird in weitem Umfange dazu benutzt, um aus der Rübenmelasse ein transportables Futter herzustellen. Die Herstellung von Strohmehl hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, es wird direkt zur Pferdefütterung, dann aber auch zur Umwandlung verschiedener Stoffe, wie Panseninhalt der geschlachteten Wiederkäuer, Blut, Kartoffeln usw. in haltbare, versandfähige Ware verwendet. Schließlich ist eine Fabrikation von Strohkraftfutter in die Wege geleitet, das in seiner Nährwirkung dem Stärkemehl gleichwertig ist. Berücksichtigt man

noch, daß auch di
Ansprüche als fo
so wird daraus
Stroh in der he
sprucht, ohne weit
Der Strohver
lichen Betriebe so
gesetzliche Regelu
das in den Verkeh
Preise in Aussich
Erzeuger seine N
lung des Verkehr
ter den geschilder
lich, da sonst die
kulation sich diese
alledem wird Str
Wirtschaftsperiode
ben, und es kann
gend genug gerate
baren Ersatzstoffe
den und möglichst
rung im eigenen
freizumachen, denn
den, daß in den v
sommers betroffe
auch die Strohernte

Aus Boch

29. **September.** V
Toul, Verdun u
gewiesen. — Be
der Weichsel un
den gemeinsame
und Oesterreiche
30. **September.**
Kämpfe der Fra
sind zwei Forts
bung der Russe
Angriffe der Fa

):(**Das Eiserne**
keit vor dem Feinde
geanten Karl Le
Garde-Ref.-Fuß-Art
teroffizier Gerhard
Regt. Nr. 219, beide

(:) **Vincenz-Verein**
Waldau hatte dem
die Summe von 500 M
zahlung gelangt, wofür
im Namen der Armen
am 7. Mai dieses Jah
Waldau war Mitbegrü
Bocholt und stets ein e
glied dieses Vereins,
angehörte. Wenn auch
Lebens seine Körperkrä
nicht mehr gestatteten
eine rege Anteilnahme
strebungen, die er durc
sonders zum Ausdrucke
des Vereins wird er al
treuster Pflichterfüllung
licher Erinnerung bleibe
Armen der Stadt Boch
in den Werken der Ba

(*) **Kirchenkollekte**
Am nächsten Sonntag, de
Münster die herkömmli
Bonifatius-Verein abge
des Krieges sind unsere
in schwere Bedrängnis
größtenteils auf den Ru
Fahne getreten. Die mei
familien sind ohne Ernä
imstande, zum Unterhalt
Namentlich die Waisenh
anstalten befinden sich in
an die christliche Mildtä
gestellt. So ist es begrei
Diaspora und dem Bon
Mittel zugeflossen sind.
Kriegszeit zu steuern, ist
Daher darf auch an d
Bitte ausgesprochen werd
in dieser schweren Zeit
ein, damit er seine gr
der Diaspora helfen kann

!! Neuer
Kraft a
Ein Pfingstgruß
Universitäts-Pr
litone
heraus
Geh. Hofrat Pro
Prei
Vorrätig: J. &
Joha
Zur Besorgung säm
Zeitschriften empfi
von J. & A. T

noch, daß auch die Heeresverwaltung höhere Ansprüche als sonst an den Strohvorrat stellt, so wird daraus die hohe Bedeutung, die das Stroh in der heutigen Volkswirtschaft beansprucht, ohne weiteres klar.

Der Strohverbrauch im landwirtschaftlichen Betriebe soll selbstverständlich durch die gesetzliche Regelung nicht berührt werden. Für das in den Verkehr kommende Stroh sind aber Preise in Aussicht genommen, bei denen der Erzeuger seine Rechnung findet. Eine Regelung des Verkehrs mit Stroh scheint aber unter den geschilderten Verhältnissen unerläßlich, da sonst die Gefahr besteht, daß die Spekulation sich dieses Artikels bemächtigt. Nach alledem wird Stroh in der bevorstehenden Wirtschaftsperiode einen sehr guten Preis haben, und es kann den Landwirten nicht dringend genug geraten werden, alle irgend greifbaren Ersatzstoffe für Streuzwecke zu verwenden und möglichst viel Stroh für die Fütterung im eigenen Betriebe und zum Verkauf freizumachen, denn es darf nicht vergessen werden, daß in den von der Trockenheit des Vorsommers betroffenen Gebieten des Reiches auch die Strohernte unbefriedigend gewesen ist.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 30. Sept. 1915.

29. September. Vorstöße der Franzosen bei Toul, Verdun und in den Vogesen zurückgewiesen. — Bei den russischen Heeren an der Weichsel und in Galizien beginnen vor den gemeinsamen Angriffen der Deutschen und Oesterreicher rückläufige Bewegungen.

30. September. Bei Albert verlustreiche Kämpfe der Franzosen. — Vor Antwerpen sind zwei Forts zerstört. — Die Vertreibung der Russen aus Ungarn beginnt. — Angriffe der Japaner auf Tsingtau.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Polizeisergeanten Karl Leich, Unteroffizier im 1. Garde-Ref.-Fuß-Artillerie-Reg., und dem Unteroffizier Gerhard Leiting im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 219, beide aus Bocholt.

(:) **Vincenz-Verein.** Herr Gymnasial-Direktor Waldau hatte dem Vincenz-Verein testamentarisch die Summe von 500 Mk. vermacht, die jetzt zur Auszahlung gelangt, wofür der Vorstand des Vereins auch im Namen der Armen Bocholts herzlich dankt. Der am 7. Mai dieses Jahres verstorbene Herr Direktor Waldau war Mitbegründer des Vincenz-Vereins in Bocholt und stets ein eifriges und pflichttreues Mitglied dieses Vereins, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Wenn auch in den letzten Jahren seines Lebens seine Körperkräfte eine tätige Mitgliedschaft nicht mehr gestatteten bekundete er doch immer noch eine rege Anteilnahme für den Verein und dessen Bestrebungen, die er durch sein Vermächtnis noch besonders zum Ausdrucke gebracht hat. Den Mitgliedern des Vereins wird er als ein hervorragendes Beispiel treuster Pflichterfüllung in dankbarer und freundlicher Erinnerung bleiben und nicht weniger auch den Armen der Stadt Bocholt denen er sich Jahre lang in den Werken der Barmherzigkeit gewidmet hat.

(*) **Kirchenkollekte für den Bonifatius-Verein.** Am nächsten Sonntag, den 3. Oktober wird im Bistum Münster die herkömmliche Kirchenkollekte für den Bonifatius-Verein abgehalten. Durch die Wirrsale des Krieges sind unsere deutschen Diasporagemeinden in schwere Bedrängnis geraten. Die Männer sind größtenteils auf den Ruf des Kriegsherrn unter die Fahne getreten. Die meistens kinderreichen Diasporafamilien sind ohne Ernährer und in der Regel nicht imstande, zum Unterhalt der Missionen beizutragen. Namentlich die Waisenhäuser und Kommunikantenanstalten befinden sich in arger Not. Der Krieg hat an die christliche Mildtätigkeit große Anforderungen gestellt. So ist es begreiflich, daß in letzter Zeit der Diaspora und dem Bonifatius-Verein nur spärliche Mittel zugeflossen sind. Dem religiösen Elend in der Kriegszeit zu steuern, ist gewiß auch Kriegsfürsorge. Daher darf auch an dieser Stelle die dringende Bitte ausgesprochen werden: Katholiken, unterstützet in dieser schweren Zeit den Bonifatius-Verein, damit er seine großen Aufgaben erfüllen und der Diaspora helfen kann!

):(**Ausfuhr aus Holland.** Für Schweineausfuhr nach Deutschland ist die holländische Grenze wieder geöffnet.

):(**Für die Ermittelung und Festnahme der Urheber oder Helfer bei Brandstiftungen,** denen Nahrungs- oder Futtermittel zum Opfer fallen, werden vom Regierungspräsidenten zu Münster Belohnungen bis zu 1000 Mark zugesichert.

):(**Selbst unsere Mispel höhnt die Engländer.** Wie um unsere „lieben Vettern" jenseits des Kanals zu höhnen, hat sich eine Mispelstaude in einem Garten an der Neustraße hierselbst nach 20jähriger Unfruchtbarkeit in diesem Herbst derart mit Früchten behängt, daß die Zweige fast brechen.

Neueste Telegramme.

Kein vorzeitiger übereilter Frieden mit England.

WTB. **Berlin, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.)** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß wieder einmal die Mär herumgetragen wird, als trage der Reichskanzler sich seit langer Zeit mit dem Gedanken eines vorzeitigen übereilten Friedens mit England. Kommentare, die an die Entschließung des engeren Vorstandes der konservativen Partei geknüpft wurden, deuten an, daß auch bei dieser Kundgebung solche Gerüchte mitgespielt haben. Wir sind ermächtigt, nochmals diese Gerüchte als unbegründete, bösartige und die Interessen des Reiches schädigende Treibereien zu bezeichnen.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.)** Amtlich wird verlautbart vom 29. September mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien und an der Ikwa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hindernisse vorzudringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Im wolhynischen Festungsgebiet warfen unsere Truppen den Gegner aus allen westlich der oberen Putilowka eingerichteten Nachhutstellungen. Weiter nördlich erstürmten sie das zäh verteidigte Dorf Bozuslawka. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften in Litauen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Stilfserjoch-Gebiet zerstörte unser Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Ein auf der Hochfläche von Vielgereuth nördlich Coston angesetzter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht zusammen. Gegen Mreli Vrh und den Tolmeiner Brückenkopf begann gestern nachmittag sehr heftiges Artilleriefeuer, dem abends je ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden vor unseren Hindernissen abgeschlagen. Bei Dolje warfen unsere Truppen den durch zerschossene Hindernisstellen eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer bleiben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtstätigkeit auch an der küstenländischen Front nicht über das gewöhnliche Geschützfeuer und Geplänkel hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Französische Berichte.

WTB. **Paris, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.)** Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im rAtois gewannen wir abends und im Laufe der Nacht ruckweise Gelände gegen die Kämme östlich und südöstlich Souchez. In der Champagne widerstehen die Deutschen auf ihren Aufnahmestellungen, welche durch ausgedehnte versteckte Drahthindernisse geschützt sind. Wir erzielten einige neue Fortschritte gegen die Höhe 185, westlich der Navarinfarm und gegen La Justine nördlich Massiges. In den Argonnen führten die geestrn vom Feind mit etwa 6—8 Bataillonen ausgeführten erbitterten Angriffe zu einer ernsten Schlappe. Die von uns im Laufe der Nacht ausgeführten Gegenangriffe gestatteten uns die deutschen Infanteristen aus beinahe allen Punkten zu vertreiben, wo sie hatten eindringen können. Das Gelände vor unseren Schützengräben ist mit toten Deutschen bedeckt. Auf der anderen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Am Tage des 28. Septembers fuhren unsere Truppen fort, Fuß um Fuß gegen die Kämme von Souchez zu gewinnen. Es wurden etwa 100 Gefangene gemacht, darunter Mannschaften eines vor einigen Tagen von der russischen Front zurückgeschafften Gardekorps. In der Champagne wurden ebenfalls neue Fortschritte erzielt, besonders nördlich von Massiges, wo wir noch 800 Gefangene machten. Der Feind richtete gegen unsere Schützengräben in den Argonnen eine heftige Beschießung, welche wir wirksam beantworteten, aber er versuchte keine Infanterieunternehmung. Kämpfe mit Handgranaten gestatteten uns, einige Stücke unserer ersten Linie wiederzugewinnen, wo der Feind sich seit gestern behauptet hatte. Zeitweise aussetzende Kanonade im Priesterwald und im Gebiet von Ban de Sapt.

Der englische Bericht.

WTB. **London, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.)** Feldmarschall French meldet: Die heftigen Kämpfe um Loos und nördlich davon dauern fort. Wie besetzten jetzt das ganze Gelände nördlich des Hügels 70, das am Samstag vom Feinde zurückerobert worden war. Wir machten Fortschritte südlich von Loos und nahmen noch eine Kanone, sodaß wir im ganzen 21 erbeuteten. Außerdem stehen noch mehr verlassene Kanonen zwischen unseren Stellungen und denen des Feindes. Die Anzahl der Gefangenen beträgt mehr als 3000. Wir erbeuteten 40 Maschinengewehre, andere wurden durch Beschießung zerstört. Die gewonnene Linie war ungewöhnlich stark und bestand aus einer doppelten Front, in die zwei große Verstärkungswerke, die Hohenzollern- und die Kaiser Wilhelm-Redoute, eingebaut waren, die ein Netzwerk von Laufgräben und bombensicheren Unterständen von vielen hundert Metern Ausdehnung einfassen. Die zweite Linie verlief westlich. Im Augenblick sind wir beschäftigt die dritte Linie heftig anzugreifen. Unsere Flieger bombardierten heute die Bahnlinie bei Vapaume, vernichteten einen Zug und beschädigten die Bahnlinie Achiet le Grand.

Zum Untergang des italienischen Linienschiffes „Benedetto Brin".

WTB. **Rom, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.)** In einem Telegramm an den Herzog der Abruzzen zu dem Unglück des „Benedetto Brin" spricht Salandra von dem tiefen Eindruck, den die Nachricht von dem Verlust des starken Schiffes und so vieler tapferen Offiziere und Mannschaften hinterlassen hat und bittet den Herzog persönlich, die Verantwortlichkeit rücksichtslos festzustellen, um das Land wieder zu beruhigen und die etwa Schuldigen streng zu bestrafen.

Englisch-französische Truppenlandung in Saloniki?

* **Köln, 29. Sept.** Aus der Schweiz meldet die Köln. Vztg.: Der Petersburger Korrespondent des Mailänder Corriere della Sera meldet die Ausschiffung französisch-englischer Truppen in Saloniki, die mit Einwilligung Griechenlands vor sich gehe. Die Wahl Salonikis sei ein Fingerzeig für Bulgarien, ohne daß diese Tatsache gerade als ein Attentat auf die Unabhängigkeit des bulgarischen Staates aufzufassen sei, solange es nicht Serbien angreife. (Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.)

Büchertisch.

):(**Krieg und Wirtschaftsleben.** Unter dieser Ueberschrift ist im Augustheft 1915 der Zeitschrift „Stimmen der Zeit" (Herder, Freiburg i. Br.) ein Aufsatz von Heinrich Pesch erschienen. Es wurde darin die geldliche Lage der kriegführenden Staaten in durchsichtiger Klarheit auseinandergesetzt und dabei auf den vornehmlich in der günstigen Aufnahme der Kriegsanleihen sich wiederspiegelnden kraftvollen Wirtschaftsstand Deutschlands abgehoben gegenüber den künstlichen Behelfen unserer Feinde. Diese Auslassungen haben in außergewöhnlichem Maße allgemein Beachtung gewonnen. Anerkennende Würdigung fanden sie vor allem durch das Reichsschatzamt in Berlin, indem diese Reichsbehörde den Aufsatz durch Sonderabdruck der weitesten Oeffentlichkeit zugänglich machte. Darin liegt neuerdings ein vollwertiges Zeugnis, welch bedeutsame Stellung die „Stimmen der Zeit" im deutschen Schrifttum einnehmen gerade in Hinsicht auf die Förderung des Gesamtwohles unseres Vaterlandes.

Handel.

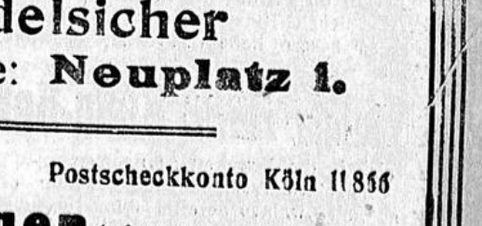
* **Essen,** 27. Sept. 1915. Auftrieb: Großvieh 1713 hiervon 244 Ochsen, 851 Bullen, 618 Färsen und Kühe. 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 778 Kälber, 89 Schafe, 2309 Schweine 1. Rinder A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 000—130 Mk. (Lebendgewicht 00—75 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 120—128 Mk. (65—69 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—128 (65—69 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 106—110 Mk. (52—55 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 000—000 Mk. 00 bis 00 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 95—105 Mk. (50—56 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere 75—92 Mk. (35—43 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 000—000 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 122—128 Mk. (63—67 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 110 bis 120 Mk. (54—59 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 80 — 105 Mk. (34—45 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 136—146 Mk. 98) — 105 Mk.); b) Feinste Masttälber 143—147 Mk. 92 bis 95 Mk.); c) Mittle e Masttälber und beste Saugkälber 141 — 148 Mk. (85—90 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 132—158 Mk. (68—82 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—135 Mk. (00—67 Mk.); b) Altere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte jg. Schafe (Merzsch.) 115—125 Mk. 52—56 Mk.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.) 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara) a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. 00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg 240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000—000 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew 170—175 Mk. (138—143 Mk.); b) Vollfleische von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 168—17 Mk 136—143 Mk.); e) Vollfleischig unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht: 130—165 Mk. (104—133 Mk.); f. Unreine Sauen und geschnittene Eber 140—170 Mk. 112—138 Mk Tendenz .. langsam.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 28. Sept. 1915
Gesamtauftrieb 1533 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	16—28	M.
„ „ „	8—12	„ „	28—41	„
„ „ „	12—15	„ „	41—59	„
„ Faselschweine üb.	15	„ „	59—108	„
„ magere Sauen		„ „	130—210	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) langsam.



ist „Kriegs-Kornfranck" auch das Kaffee-Getränk für Kranke und Kinder. Mit dem angenehmen kaffeeähnlichen Geschmack und seiner Bekömmlichkeit verbindet „Kriegs-Kornfranck" noch den Vorzug der Billigkeit. „Kriegs-Kornfranck" ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfennig, halbes Paket 26 Pfennig.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

!! Neuerscheinung !!

Kraft aus der Höhe

Ein Pfingstgruß ehemaliger und jetziger Universitäts-Professoren an ihre Komilitonen im Felde

herausgegeben von

Geh. Hofrat Professor Dr. H. Fischer.

Preis 2 Mark.

Vorrätig: J. & H. Temming, Bocholt, Johannes Bläser, Borken.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von **J. & A. Temming,** Bocholt.

Eine abgeschlossene
ETAGE
und einige
schöne Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle

Eine bessere
Wohnung
(am liebsten Unterhaus) in der Stadt oder nächster Nähe **zu mieten gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 schöne Zimmer
an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten.
Ottostraße 4.

Sommersprossen verschwinden schnell nach Gebrauch von **Fluco's Sommersprossen-Creme** Büchse 1 Mk.
DROG. BRUNS, BOCHOLT.

Fische! Fische!
Heute eintreffend:
pr. lebendfr. Nienwendieper
Bratschellfische
Pfd. 25 Pfg.,
Kabeljau Pfd. 30 Pfg., im Schnitt 40 Pfg., Seelachs Pfd. 35 Pfg., ferner große und mittlere Schellfische, Schollen u. s. w.
Echte Kieler Roheßbückinge.
Jul. Metzger,
Osterstraße 47. Tel. 367.

Für Zuckerkranke!
Amtlich untersuchter
MOSELWEIN
per Fl. Mk. 1,00.
A. Berta Sohn, Fulda, Kurhessen.

Holsteiner-Export-KÄSE
schmackhaft und schnittig,
Broden von netto 9 Pfd. Mk. 6,10
100 Stück Harzer Käse „ 3,90
9 Pfd. Euter-Rauchfleisch „ 6,95
liefert ab hier unter Nachnahme
Heinrich Krogmann,
Nortorf (Holst.) Nr. 187 a.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11856

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nacht um 1 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Joh. Elskamp

Agnes geb. Tewoord

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb infolge Alterschwäche nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 73¾ Jahren.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen den Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Krechting, Vardingholt und Amerika, den 29. September 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause Luisenstrasse 11 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb gestern nach langen, schweren Leiden, öfters versehen mit den hell. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinr. Nienhaus

Christine geb. Beßling

im Alter von 80 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Büngern, Dömern, Plappeville, Vardingholt und Frankreich, den 28. September 1915.

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen um 9 Uhr von der Pfarrkirche in Rhede aus, darnach das feierliche Seelenamt, wozu die ganze Gemeinde freundl. eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag morgen unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Klein-Heßling

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, im 26. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Altrhede, Crommert, Abtei Merkelbeck, Bocholt, Nottuln, den 29. Sept. 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 1. Oktober, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats Oktober finden statt am **Freitag, den 1., und Samstag, den 2. Oktober, im Stadtverordneten-Sitzungssaale** und zwar

am **Freitag** für die Nummern 1—500 von 9—12 Uhr vormittags,
„ „ für die Nummern 501—900 von 3—5 Uhr nachmittags,
„ **Samstag** für die Nummern 901—1400 von 9—12 Uhr vormittags,
„ „ für die Nummern 1401 bis Schluß und für diejenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben, von 3—5 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 29. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der **Umtausch der Brotbezugsbücher** findet statt im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5 — Zimmer Nr. 1 — von ½9 bis ½1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben:

A—H am Donerstag, den 30. September,
J—R am Freitag, den 1. Oktober,
S—Z am Samstag, den 2. Oktober.

Die Ausstellung eines neuen Buches findet nur statt gegen Abgabe des Umschlages des bisherigen Buches.

Die für die Woche vom 27. September bis 3. Oktober geltenden Brotbezugsscheine sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen. Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. **Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß anzugeben.**

Gleichzeitig mit der Ausstellung der neuen Brotbezugsbücher erfolgt **auf Antrag** die Ausstellung besonderer Scheine, die zum Ankauf des von der Stadt Bocholt bezogenen Speisefettes und Reises berechtigen.

Infolge Erhöhung der Brot- und Mehlmengen werden Zusatzmarken nicht mehr ausgegeben.

Bocholt, den 28. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Oktober d. J. eine Viehzwischenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh. Die Ergebnisse der Viehzählungen dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht.

Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Gleichzeitig findet auch eine Erhebung der am 25. September 1915 vorhandenen Heuvorräte statt, weshalb ich die Besitzer von Heuvorräten hiermit auffordere

1. die Menge des gesamten Heubedarfs,
2. die Menge des eigenen Heubedarfs,
3. die Menge des zum Verkauf abzugebenden Heues festzustellen und den bei ihnen zur Ausführung der Viehzählung erscheinenden Vertrauenspersonen die oben geforderte Auskunft zu erteilen.

Die Zählung erfolgt durch Zähler.

Auf nachstehende Strafbestimmungen wird noch besonders hingewiesen.

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen" erklärt werden."

Bocholt, den 24. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Damenschneiderinnen-, Schneiderinnen-, Putzmacherinnen- und Weißnäherinnengewerbe im Bezirke der Gemeinden Bocholt, Liedern-Werth, Dingden und Rhede schriftlich bis zum 9. Oktober oder mündlich in der Zeit vom 1.—9. Oktober 1915 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9—12 Uhr vormittags in den Diensträumen der Polizeiverwaltung im Rathause, Zimmer Nr. 3, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Gemeinden Bocholt, Liedern-Werth, Dingden und Rhede das Damenschneiderinnen-, Schneiderinnen-, Putzmacherinnen- und Weißnäherinnengewerbe betreiben zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Aeußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben. —

Bocholt den 28. September 1915.

Der Kommissar:
Wesemann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbezugsbücher findet statt für das Amt Rhede am Freitag den 1. und Samstag den 2. Oktober, für das Amt Rhede am Freitag, den 1., und Samstag, den 2. Oktober d. Js., für das Amt Dingden am Samstag, den 2. Oktober d. Js., und zwar in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags.

Die alten Brotbezugsbücher sind abzuliefern.

Rhede, Dingden, den 29. September 1915.

Der Amtmann: Brede.

Militär-Näharbeit.

Die Anmeldungen für Näharbeiten von Frauen und Mädchen werden

nur Mittwochs

entgegengenommen in dem Büro der Rechtsauskunft- und Berufsberatungsstelle während der Sprechstunden von 6—8 Uhr.

Die Vereinigten Frauenvereine.

Soweit die Vorräte reichen

heute (Donnerstag) und die nächstfolgenden Tage von 10—½7 Uhr:

Verkauf bester Speise-Kartoffeln „Industrie"

am Abladegleise des Güterbahnhofes. — Preis für den Zentner 4 M.

Anmeldungen zur Lieferung frei Haus — Zentner 4,25 M. — werden im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz (Zimmer Nr. 3) entgegengenommen.

Bocholt, den 29. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die neuen Brotbezugsbücher werden am Freitag, den 1. Oktober, nachmittags von 3—7 Uhr, auf dem Sitzungssaale des Rathauses gegen Rückgabe der alten Umschläge ausgegeben. Aenderungen im Personenstande sind bei Vermeidung schwerer Strafen ohne besondere Aufforderung sowohl bei der neuen Ausgabe als auch späterhin zu melden.

Anholt, den 27. September 1915.

Der Bürgermeister: **Föcking.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Regnieter Bach findet am **Freitag, den 1. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr,** in der Breels beginnend, statt.

Die Räumungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, den Bach gründlich zu räumen, die Anlandungen zu entfernen, sowie die Ufer abzustechen.

Anholt, den 25. September 1915.

Der Bürgermeister: **Föcking.**

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Allgemeine

Versammlung der Arbeiterinnen

am Donnerstag, abends 8½ Uhr,
im Arbeiterverein St. Paulus.

1. Besprechung über Unterkunft in auswärtigen Betrieben.
2. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind besonders alle Arbeiterinnen eingeladen.

Der Ortsgruppenvorstand.

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist



gutes Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mark zu haben bei **Heinrich Tepasse,** Holtwick.

Am Freitag morgen v. 7 Uhr an ist von einer **Kuh** und einem **Stier**

Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk. **Joseph Ketteler, Barlo.**

Am Freitag morgen von 9 Uhr ab ist im Saale der Wirtschaft **Reidick,** Nordstraße, fettes

Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk. zu haben.

Am Freitag mittag von 2 Uhr ab ist fettes

Rindfleisch

das Pfund zu 1,00 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk. zu haben bei **Robert Matschke,** Franzstr. 1, direkt beim Bahnübergang.

Am Freitagnachmittag ist von 3 Uhr an von einer selbst gemästeten **Kuh**

Fleisch

zu haben das Pfund zu 1. Mark. **Th. Quartier, Holtwick,** Getreidehandlung.

Am Freitag nachmittag von 4 Uhr an ist bei **Wwe. Messing, Siekenhoff, Restaurant zur Klause** fettes

Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 M., ohne Knochen 1,25 Mk.

Am Samstag mittag ist von 2 Uhr an

Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 95 Pfg. **Schmeink,** Steinernes Weg 800/14.

Sog. G-schrot, 10 Ztr.-Probe M. 180.—. **Hoffmann, Magdeby. 180,** Kreuzg. 6.

Freitagnachmittag ab 3 Uhr ist von einer fetten Kuh



Fleisch

zu haben à Pfund 1 M., ohne Knochen 1,20 M.

B. Tünte, Rest. Reichsadler, beim neuen Friedhof.

Achtung! Fische!



Heute (Donnerstag) wieder zu haben die echten Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Dorsch und Kabeljau, Bratschellfische pr. Pfund 25 Pfg.

Jakob Goedhardt, Langenbergstraße 13.



Heute (Donnerstag) eintreffend: **Prima große, mittel und kl. Nieuwendieper Schellfische, Kabeljau, Bratschollen, Bratschellfische** per Pfd. 25 Pfg., ferner **lebende Rheinhechte, große u. kleine Backfische,** sowie **Rollmops, Kieler Bückinge und Sprotten.**

Louis Goedhart,
Nordstraße 26.
Telephon 244.



Heute (Donnerstag) sind au. dem Wochenmarkte

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler.

Eicheln und Kastanien

ganze und halbe Ladungen kauft **H. Tschache Nachf., Winzig** i. Schl., Fernspr. 5.

Ein 17jähriges Mädchen,

gut angelernt, sucht Stellung in besserem Hause zur Erlernung des Haushalts.

Offerten unter **C. Nr. 2000** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres Mädchen,

in allen Hausarbeiten sowie im Nähen erfahren, sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

MÄDCHEN

sucht baldigst dauernde Stellung. Angebote unter **B. 1776** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann,

22 J., **ged. Einj.-Freiw.,** wegen **Kriegsbesch. militärfrei,** der 3 Jahre in mech. Baumwollweberei gelernt hat u. in allen Arbeiten sicher und zuverlässig ist, sucht Stellung für Kontor oder Leger in einem gleichen Unternehmen.

Offerten u. **L. A. 16** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf sofort ein

Schuhmacher-Geselle,

der selbständig arbeiten kann, gesucht. Offerten unter **H. B.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Mehrere Maurer, Handlanger und Zimmerleute

für lohnende Beschäftigung gleich nach auswärts gesucht.

Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Tepasse,** Rhede

Erfahrener

Kesselheizer

für Sägemehlfeuerung für dauernde Stelle gesucht. Lohn 35.— M.

Aug. Böhm, Wesel, Dampfsäge- und Hobelwerk.

Ein Rauher

gesucht.

J. Beckmann Nachfolger.

Ein Ladengestell,

pass. für Confitüren-, Zigarren- oder Wollwarengeschäft, sowie

ein schöner Glasschrank

billig zu verkaufen.

Franz Behnen, Bocholt, Osterstraße 60. Fernruf 325.

Eine schöne Arbeiterwohnung

mit Garten, Gas- und Wasserleitung, für sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres **Hochfeld 145a/2.**

Eine schöne

Arbeiterwohnung

mit Garten

ist per sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres **Rudolf Küppers,** Luisenstraße 27

Neue, schöne Arbeiterwohnung

mit großem Garten **zu vermieten.**

Sachsenstraße 226/8.

Gute weiße Schmierseife Ztr. 24 Mk., **gute gelbe Schmierseife** Ztr. 30 Mk. solange Vorrat reicht.

Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 78

Derjenige,

welcher bei der vorgestrigen Musterung der D.-U.-Mannschaften aus Versehen das **weißgestärkte Leinenhemd angezogen** hat, wird gebeten, dieses Nordwall Nr. 693 abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Bo

Bezugs
durch unsere Gesch
60 Pf., von der P
jährlich Mk. 1,80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der S

Geschäftsstell
straße 27 (Fe
Rhede, J. G.
Wilhelm W

44. Ja

Nr. 228

Du

Mitteil
obersten H

Großes Hauptq

30. Septemb

Westlicher K

Der Feind setzte gestern nur in der
Südlich der Str
wurde eine von zwe
besetzte Stellung in
Nördlich Loos s
sam vor.
Südöstlich Sou
zosen an zwei kleine
nien einzudringen.
angriff südlich Arr
wiesen.
Zwischen Reim
waren die Kämpfe
Marica Py brach
durch die vorderste
stieß auf unsere Refer
dem Feinde 88 Ge
den Rest vernichteten
Alle französischen
Somme-Py-Souain u
St. Menehould wur
erbitterten Nachkämpf
lichen Verlusten a
brach ein starker fei
sere Front nordwest
men. Nördlich Mas
kierenden feindlichen
Höhe 191 verloren.
Auf der übrigen
und Minenkämpfe in

Oestlicher K

Heeresgruppe des
von H

Südlich Dünab
Seengen östlich W
drängt.
Die Kavalleriek
jwjaty-See und
stawy waren für
reich.
Oestlich von Sm
Stellung im Sturm
1000 Gefangene (darn
und 6 Geschütze und
beutet. Südlich Smor

Heeresgruppe des
Prinzen Leop

Feindliche Teilan
schnitte der Front n

Heeresgruppe des
von M

Die Lage ist unve

Heeresgruppe des

Die Russen wurde
in östlicher Richtung
den etwa 800 Gefang
sche Flugzeuge wurde